

Neues Uranmüll-Lager an Urananreicherungsanlage Gronau: - Probleme am Kran verzögern Inbetriebnahme bis 2016

Morgen: Urenco-Protest auf EON-Hauptversammlung

Die Inbetriebnahme des bundesweit ersten Uranoxid-Lagers für 60 000 Tonnen Uranoxid auf dem Gelände der Urananreicherungsanlage Gronau verzögert sich aufgrund technischer Probleme nach Angaben der Betreiberin Urenco bis 2016. Die Westfälischen Nachrichten berichten dazu heute, dass es noch „ausstehende Arbeiten an der Software der Kran-Anlage“ gibt. Atomkraftgegner fragen nun, warum die Düsseldorfer Atomaufsicht unter NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) bereits im letzten Jahr eine positive Bauabnahme bescheinigte, wenn der Kran der riesigen Uranoxid-Lagerhalle – als wesentliches Bauelement – noch längst nicht betriebsbereit war.

Ursprünglich sollte die Uranoxid-Halle bereits 2014 in Betrieb gehen, noch vor wenigen Wochen ging die NRW-Landesregierung auf Anfrage der Piraten von einer Eröffnung in 2015 aus. Von den Arbeiten an der Kran-Anlage war in der damaligen Antwort der Landesregierung keine Rede.

„Offensichtlich verschiebt sich die Eröffnung der Uranmüll-Lagerhalle durch gravierende technische Probleme um mindestens anderthalb Jahre. Warum informiert die NRW-Atomaufsicht hierzu nicht die Öffentlichkeit? Wer hat die Arbeiten am Kran des Uranoxid-Lagers veranlasst? Gibt es weitere Probleme? Wir fordern, dass die NRW-Landesregierung die Öffentlichkeit umfassend informiert und die Genehmigung für das Uranoxid-Lager einkassiert, zumal die sichere Endlagerung des Uranmülls völlig ungeklärt ist,“ so Udo Buchholz vom Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU).

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) und das Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen kritisieren zudem, dass in Gronau eine zeitlich unbefristete Lagerung des abgereicherten Uranmülls geplant ist. Dadurch kann de facto in Gronau ein oberirdisches Atommüll-Endlager entstehen. Es ist völlig unverständlich, warum die NRW-Landesregierung dabei tatenlos zusieht. Rot-Grün muss deshalb jetzt die Notbremse ziehen.

Am morgigen Donnerstag, 7. Mai, werden AtomkraftgegnerInnen aus dem Münsterland auf der Jahreshauptversammlung von Urenco-Anteilseigner EON in Essen sowohl gegen die drohende Inbetriebnahme der Uranmüll-Lagerhalle in Gronau sowie gegen den geplanten Verkauf von Urenco protestieren. Mit Redebeiträgen und Fragen an den EON-Vorstand verlangen sie Auskunft zum aktuellen Stand in Gronau.

„Wir gehen davon aus, dass nach der morgigen Wahl in Großbritannien der Urenco-Verkauf in seine heiße Phase treten wird. Die Bildung einer neuen britischen Regierung – ebenfalls Anteilseignerin bei Urenco – könnte allerdings eine weitere Verzögerung der hochbrisanten Verkaufspläne mit sich bringen. Wir fordern von EON sowie den anderen Urenco-Eigentümern und der Bundesregierung die sofortige Beendigung der Urananreicherung, anstatt einen extrem riskanten Verkauf der Atombombentechnologie gegen alle Vernunft durchzuziehen,“ so Matthias Eickhoff vom Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen.

Kontakt:

Udo Buchholz (BBU / AKU Gronau): Tel. 02562 – 23125

Matthias Eickhoff (Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen): Tel. 0176 – 64699023

Weitere Infos:

www.bbu-online.de, www.sofa-ms.de, www.urantransport.de, www.kein-castor-nach-ahaus.de